

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 137. Freitag, den 16. Mai 1828.

Der Samun ist nicht so schlimm, als er beschrieben wird.

In der Wüste Arabiens, Syriens &c., kommt öfters ein heftiger, heißer Wind, Samun oder Glutwind genannt. In allen Reisen, die man vornimmt, wird er furchtbar geschildert. Er soll ganze Caravanes vernichtet, durch seine Hitze gleichsam erstickt haben. Es soll durch ihn das ganze Heer des Cambyses vertheilt worden seyn. Die Luft soll bald blau, bald gelb, bald bläulich, bald röthlich erscheinen. Der Instinkt, sagt man, treibt die Thiere, sich mit der Nase in den Sand zu stecken. Die Menschen werfen sich platt auf die Erde, und was noch alles zu lesen ist. Aber kaum die Hälfte von allem ist wahr, behauptet der Reisende Burkhardt, unser halber Landsmann, der ihn mehr, als einmal ausgestanden hat. Die Luft nimmt nur eine andere Farbe an, weil er Sand und Staub empor führt. Je nachdem dieser aussteht, je nachdem erscheint die Luft gefärbt. Zur Erde wirft sich Niemand, sondern man bedeckt sich nur das Gesicht, weil er den Gaumen so austrocknet, und um nicht vom Staube beeinträchtigt zu werden. Die Thiere, die Kameele fürchten diesen wegen ihren vorstehenden Augen und suchen sich deshalb wegzudrehen oder durch Niederknien zu schützen. Besonders nachtheilig wird er, weil er das Wasser in den Schläuchen schnell

vertrocknet, und insofern kann die Nachwirkung desselben, der Wassermangel, eine Caravane vernichten, die ihn selbst ganz ohne Schaden ertragen hat. Kurz, er ist nicht so schlimm, wie es gemacht wird.

Die englische Schweißkrankheit.

1486 kam in England eine furchtbare epidemische Krankheit zum Vorschein, welche sich allmählig über ganz Europa verbreitete, und durch unmäßige Schweiß ausgezeichnet war. Sie raffte die Menschen zu tausenden hinweg. In Sachsen wüthete sie gleich noch im Jahre 1486, und namentlich auch in Freiberg 1529. Zum mindesten berichten die Freiburger Annalen, daß sie im Oktober des genannten Jahres über 600 Menschen weggerafft habe. Nach Leipzig ist sie gleichfalls gekommen, wenigstens wie Vogel S. 114 in seinen Annalen meldet, wenn nicht schon unter der „Pest“, die z. B. 1506, 1507, 1518, 1519 &c. grassirte, die „Schweißkrankheit“ zu verstehen ist. In dem Falle hätte auch Tesel, der Ablassträger, seine Seele ausgeschwitzt, denn dieser starb 1519 an der „Pestilenz“, wie Vogel meldet, während die Sache von Andern jedoch dahin berichtet wird, daß er vor Kränkung und Schaam vor Ausbruch derselben gestorben sey. Wie man die Schweißkrankheit behandelte, giebt Vogel a. a. O. an: „Wo

in einem Hause sich Jemand ein wenig klagte, waren die andern bald über ihn her, und eilten mit ihm zu Bette, legten einen Haufen Federbetten, Pelze und was sonst vorhanden, auf ihn; darzu ward warm eingehelket, alle Fenster und Thüren aufs fleißigste versperret und zugehalten, daß nicht ein Lüftlein zum Patten-tem kommen können: und damit der Kranke ja nicht die Betten und andere Dinge von sich werfen könnte, legten sich bisweilen die andern,

so gesund waren, oben drüber, und beschwerten ihn dermaßen, daß er weder Arm noch Bein regen konnte." — Manche wurden im eigentlichen Sinne des Wortes „zu Tode kurirt," sagt Volz in seiner Geschichte Leipzigs S. 153. Das ist aber falsche Ansicht. Die Curart war die einzig unfehlbare Homöopathische. Man vergriff sich nur in der Dosis.

Redakteur und Verleger D. A. Kest.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Verkauf. Wir verkaufen den Rest der gefüllten Georginenknollen in Paqueten von 4 Stück à 16 Gr., *Feraria tygridia* 10 Stück 4 Gr., *Asclepias tuberosa* 1 Stück 6 Gr.
C. G. Eggert und Comp.

Verkauf. Ein sehr gutes tafelförmiges Fortepiano steht wegen Mangel an Platz um sehr billigen Preis zu verkaufen bei Herrn Bachmann, Schuhmachermeister auf dem Rausche Nr. 875.

Aecht Baiersches Lagerbier

wird heute und morgen vom Faß ausgeschenkt, bei
Burkhard, Gerbergasse, goldne Sonne.

Friedrich Graulich, Ritterstrasse Nr. 713,

schreibt alle Arten Handlungs-Firma's und andere Aushänge-Schilder, billiger und in schönern Schriftarten, als diejenigen, welche gedruckt werden.

Von den jetzt so beliebten Strohlumen

ist so eben wieder eine bedeutende Parthie in allen Couleuren fertig geworden.
Strohutfabrik von C. H. Hennicke.

Zu verkaufen ist wegen Logis-Veränderung ein sehr gut eingerichteter Kochofen mit eisernen Röhren, kupferner Wasser-Pfanne und Kachel-Bekleidung. Nähere Nachricht im Gemölde des Hauses Nr. 414.

Zu verkaufen ist ein großer eiserner Waagebalken, auf welchem 30 Ctr. gewogen werden können. Nachricht in der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht wird ein Goldsasan auf dem Rittergute Schönefeld. Nähere Auskunft darüber erhält man bei dem herrschaftlichen Gärtner daselbst.

Zu kaufen gesucht wird ein Kabin mit Räbern und ein fünf Ellen langes Billard; von wem?, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Capital gesuch. 600 Thlr. werden zu gänzlicher Rückzahlung einzelner alter Hypotheken auf mehrere nahe bei Leipzig gelegene der allerbesten Ackerfeldgrundstücke, welche zum Theil Gartenrecht haben, nebst dazu gehörigem hübschen Wohnhause, Scheune, Ställe und Garten, welches alles als überflüssiges Unterpfand zur ersten und alleinigen Hypothek mit gerichtlich unbedingtem Consens eingesetzt werden soll, wo möglich zu 4, höchstens 4½ pro Cent Zinsen, welche

pünktlich abgetragen werden, gesucht. Nähere genügende Auskunft ertheilt Herr Günther, am Petersschießgraben Nr. 829 allhier.

Kaufburschegesuch. Für ein hiesiges Detailgeschäft wird ein Kaufbursche sogleich oder Johanni zu miethen gesucht, solcher muß jedoch im Rechnen und Schreiben erfahren, und zum Verkauf mit passend seyn. Herr G. F. Merklin am Markt Nr. 1 wird die Gefälligkeit haben, das Nähere hierüber zu sagen.

Gesuch. Jemand, der seinen eignen Wagen hat, sucht einen soliden Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten per Extrapost, entweder nach Frankfurt a. M. oder über Cassel nach Oberfeld. Abreise wo möglich heute am 16ten Mai. Das Nähere im Hotel de Saxe, bei Herrn Friedlein zu erfahren.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher Caution, entweder baar oder durch Hypothek, auf seinen Bestuhungen stellen kann, sucht als Hausmann oder Markthelfer ein Unterkommen. Er ist wegen seiner unermüdblichen Thätigkeit sehr empfehlungswerth, und ob er gleich verheirathet und Vater zweier Kinder ist, so ist dieses Verhältniß jedoch nicht zu berücksichtigen. Nähere Auskunft und erforderliche Bürgschaftsleistung giebt Herr Posthalter Klöppel zu Pegau.

Vermiethung. Es ist auf dem Neuen Neumarkte Nr. 631 ein sehr freundliches Logis, 4 Treppen, für eine stille Familie zu Michaeli, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermieten.

In demselben Hause ist parterre ein Logis zu Michaeli zu vermieten; bestehend in 2 Stuben, Kammern, Keller, für 4 Pferde Stallung und andre Bequemlichkeiten. Eine Treppe zu erfragen.

Vermiethung. In der Petersstraße Nr. 36, ist zu Johanni oder Michaeli d. J. ein Logis von 1 Erkerstube, 1 Seitenstube, Küche, Alkoven und Zubehör an ein paar einzelne Leute oder ledige Herren zu vermieten. Das Nähere ist 3 Treppen daselbst zu erfahren.

Vermiethung. In der Fleischergasse werden in Nr. 248 zwei Stuben, die eine parterre, die andere 1 Treppe, beide vorne heraus, an ledige Herren vermietet.

Vermiethung. Eine Stube nebst Schlafbehältniß ist in der Petersstraße Nr. 55, 2 Treppen hinten heraus, zu vermieten. Zu erfragen daselbst eine Treppe hoch.

Vermiethung. Es sind in der Hainstraße 2 meublirte Stuben an ledige Herren zu vermieten, und Näheres in der Expedition zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Johanni ein Familienlogis von 2 Stuben nebst Zubehör, im Brühl Nr. 702 neben der Heuwage, nähere Auskunft parterre.

Reisegelegenheit gesucht. Zwei Personen, ohne eignen Wagen, suchen mit Extrapost oder Lohnfuhr auf gemeinschaftliche Kosten zum 19ten dieses nach Lübeck oder Hamburg zu reisen. Zu erfragen auf der Quergasse, in dem Brockhaus'schen Hause im Hofe rechts, 1 Treppe, bei Hrn. Sidmann.

Abhanden gekommen ist am Freitag als des 9ten Mai, in der Bürgerschule von dem Ubrsaal der Mädchenklassen ein schon im Gebrauch gewesener blauseidner Regenschirm, gewöhnlicher Größe, hat einige gelbe Flecke und einen hölzernen mit rund herum ausgezackten Messingplättchen versehenen Angriff. Sollte denselben beim Ein- oder Ausführen der Kinder irgend jemand aus Versehen an sich genommen haben, so wird gebeten, ihn auf der Gerbergasse in Nr. 1162 wieder abzugeben.

Verloren. Es ist am Mittwoch, den 14ten Mai, auf dem Wege von der Hainstraße über den Markte, durch die Petersstraße nach den Esplanaden, eine Brille in einem schwarzledernen

Futtermal, worin der Name des Eigenthümers angegeben ist, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung wieder abzugeben, an den Esplanaden Nr. 848, im Hofe rechts.

* * * Mit gerührttem Herzen sagen wir dem hochverehrten Publikum Leipzigs unsern innigsten Dank, für die edle Theilnahme, welche dasselbe durch den zahlreichen Besuch unserer Benefizvorstellung gezeigt hat. Auch dem Herrn Musikdirektor Marschner, und allen geehrten Mitgliedern der bisherigen Bühne, welche die Liebe für uns hatten, in der besagten Vorstellung mitzuwirken, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. A. Steinau und dessen Gattin.

* * * Für das mir bei meiner Benefiz-Vorstellung (deren vorzügliches Gelingen ich der besondern Gefälligkeit des Herrn Marschner, so wie des sämmtlichen Theater- und Orchesterpersonales innigst verdanke) bewiesene geneigte Wohlwollen bezeuge ich dem verehrten Publikum meine tief gefühlte Erkenntlichkeit, wie den aufrichtigen Schmerz, demselben fortan nicht länger, das ihm durch sieben glückliche Jahre gewidmete Streben, weihen zu dürfen. Mit der Bitte um ein fortwährendes geneigtes Andenken empfiehlt sich ergebenst Höfler und Fran.

* * * Bei meiner Abreise von Leipzig sage ich dem verehrten Publikum, so wie meinem würdigen Direktor, Herrn Hofrath Küstner, öffentlich Dank für das mir geschenkte Wohlwollen, sowohl im Privatleben als auf der Bühne. Julius Koch.

* * * Meinen verehrten Sönnern und vielen Freunden sage ich das herzlichste Lebewohl. Erhalten sie mir ihr gütiges Wohlwollen und Freundschaft auch in der Ferne. Leipzig, den 15. Mai 1828. Wilhelm Fischer, Schauspieler und Sänger.

* * * Die meiner liebevoll gedenken, denen sey bei meiner Abreise, das herzlichste Lebewohl geweiht. Eduard Bogt, Mitglied des Königsstädter Theaters zu Berlin.

Thorzettel vom 15. Mai.

Grimma'sches Thor	U.	Fr. Legationsrath Gerhardt, v. h., v. Weimar zurück	10
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Auf der Dresdner Nachtpost: Fr. Dahlm. Telner Weber, v. Frankf. a. M., pass. durch	5	Die Frankfurter reitende Post	4
Die Frankfurter fahrende Post	6	Peters Thor	
Die Breslauer fahrende Post	10	Gestern Abend.	
Eine Kafette von Dresden	11	Fr. D. Braune, a. Zeig, im goldnen Adler	2
Nachmittag.		Vormittag.	
Fr. D. Dietrich, a. Moritzburg, bei Kirchbaum	3	Fr. D. Hahn u. Fr. Hofadvocat Scholbert, a. Cobstadt, im Gut	10
Halle'sches Thor		Nachmittag.	
Vormittag.		Fr. Recl. Döhne, a. Zeig, b. Wilhelmis	1
Auf der Hamburger Gilpost: Fr. Buchdr. Meyner, a. Hamburg, in Nr. 38 u. Fr. Kfm. Schardt, a. Magdeburg, pass. durch	8	Fr. Kfm. Bauer, a. Gera, im Hotel de Russie	1
Nachmittag.		Fr. Kfm. Dresser, a. Ronneburg, im Hotel de Ban.	4
Auf der Berliner Gilpost: Fr. v. Sorban, v. h., Fr. Buchhändl. Braun, a. Berlin, Neuer Neumarkt Nr. 17, Fr. Kfm. Wahl, im Hotel de Saxe	2	Hospital Thor	
Fr. Hofr. Klopisch, a. Halle, im Birnbaum	4	Vormittag.	
Königsstädter Thor		Die Kretzberger fahrende Post	9
Gestern Abend.		Auf der Nürnberg'schen Gilpost: Fr. Kfm. Starke, a. Nürnberg, im Kronich, Fr. Kfm. Richter, a. Plauen, b. Runge, Fr. Handl.-Com. Lech, a. Reichenbach, b. Brauer, Fr. Stud. Schumann, v. h., v. Zwickau zurück, Fr. Stud. v. Eitelstein, v. Chemnitz zurück	10
Die Casler fahrende Post	10		
Vormittag.			
Der Frankfurter Post-Padwagen	8		